

Die Stadtwerke wünschen ihren Kunden  
**ein frohes Weihnachtsfest und  
ein erfolgreiches Jahr 2008!**



In dieser Zeitung  
finden Sie  
Themen wie:  
Rostocker  
Lichtwoche  
begeisterte  
die Rostocker **S. 2/3**

Damit der  
Biodiesel  
trocken wird!  
**S.8**

Die  
Pflegeelterninitiative  
Rolive e.V.  
**S. 11**

**Telefonaktion der  
Stadtwerke Rostock AG**  
Rufen Sie uns an  
und gewinnen  
Sie einen Kalender  
**S. 6**



# Rostocker Lichtwoche einen Tag länger – Rostocker begeistert!

**Als die Stadtwerke Rostock AG vor sechs Jahren eine Tradition aufgriff und die dunkle Rostocker November-Stimmung mit kurzen Rostocker Lichttagen erhellte, ahnte wohl niemand, wohin sich diese Veranstaltung entwickeln würde.**

Rostock erlebte mit der 6. Rostocker Lichtwoche vom 5. bis 11. November eine qualitativ hochwertige Veranstaltung, die die Ausstrahlung der Stadt für ihre Einwohner und Gäste wesentlich bereicherte. Um einen Tag auf jetzt sieben verlängert, war wohl für fast jeden Geschmack etwas dabei: Willi Holst der mittlerweile prominente Entertainer-Stadtführer führte bis zu 50 Menschen pro Abend durch die illuminierten Straßen. Die historischen Filme im Haus der Stadtwerke fanden ein interessiertes Publikum. Viele Menschen entdeckten sich und ihre Geschichte darin und in der Ausstellung historischer Geräte im Haus der Stadtwerke wieder. „Weißt Du noch..., so haben wir auch gekocht..., mein alter Mixer...!“ Gar nicht alle Leihgaben konnten gezeigt werden, so groß war die Resonanz.

Die Höhepunkte jagten sich. Bühnenshows heizten den Besuchern ein, die Kleinsten zogen begeistert mit ihren selbst gebastelten Laternen durch die Wallanlagen, um sich anschließend beim Kasperletheater zu amüsieren. Andere wieder schlenderten über den Uniplatz und durch die Kröpeliner Straße und bewunderten die auch in diesem Jahr wieder raffinierten Lichteffekte, die betonten, was eigentlich immer vorhanden ist und es dadurch neu sichtbar machten. Und erst die Lasershow – alles nur Licht?!

Dass auf dem Platz und im Haus der Stadtwerke Kundenfragen beantwortet wurden, versteht sich. Und wenn dabei der verkaufte Glühwein eine Summe von 3.533,51 € zusammenbrachte, die der Verein Rolive für die Betreuung von Kindern nutzen wird, hatte dies sogar praktischen Nutzen. Als die letzten Synthesizer-Klänge von BachDIMENSIONAL in der Uni-Kirche verklangen – die eingespielten Gelder der ausverkauften Konzerte wird der Universitäts-Musikdirektor für die Anschaffung eines Orgelpositivs nutzen – war klar: Diese Lichtwoche war ein Riesenerfolg. Daran werden die Stadtwerke im kommenden Jahr mit der nächsten Lichtwoche anknüpfen.



## Auf ein Wort,

Herr Vorstandsvorsitzender ...



**... der InBöter begleitet nicht nur die Kunden der Stadtwerke nun schon viele Jahre – Zeit für ein Resümee?**

Fast wäre das Jubiläum unbemerkt geblieben:

Der InBöter hat mit dieser Ausgabe Nummer 58 tatsächlich sein zehntes Jahr vollendet und feiert den ersten runden Geburtstag. Da gratuliere ich doch gern all denen, die damit beschäftigt sind, diese Publikation zu erstellen und unter die Leute zu bringen!

»Mit dem „InBöter. Kundenzeit-schrift der Stadtwerke Rostock AG“ liegt Ihnen die erste Nummer einer Quartalszeitung vor, die Sie von nun ab kostenlos und regelmäßig in Ihrem Briefkasten vorfinden werden ...«. So titelte die Erstausgabe im Januar 1997. Was wir uns davon versprochen?

Eine Zeitschrift, die, regional wie die Stadtwerke Rostock AG, unserem Unternehmen hilft, nicht nur die eigenen Kunden umfassend über uns als Energieerzeuger und -versorger zu informieren. Der InBöter setzte von Beginn an auf Vielfalt: Er sollte Spiegel sein für die Region rund um Rostock, nicht nur für die Vorhaben der Stadtwerke. So berichtet er noch heute über Land und Leute, Historisches, Sport und allgemein Interessantes, das in der »großen« Presse wenig bis keinen Platz hat. Etwa 170.000 Exemplare unserer Kundenzeitschrift werden mit Erscheinen jeder neuen Ausgabe verteilt. Sie müssen jedoch nicht unser Kunde sein, um sie zu erhalten – vielleicht gefällt Ihnen jedoch die Art, wie wir Sie informieren und Sie werden es!

Wie weit der InBöter es schaffte in der Beliebtheit, möchte ich nicht verheimlichen. Immer wieder erhalten wir Anfragen, wie man diese Zeitschrift erhalten kann, obwohl man auf dem Briefkasten eigentlich zu stehen hat: Keine Werbung oder Gratiszeitungen einwerfen! Unsere Verteiler respektieren dies. Also bitte dazuschreiben: AUSSER INBÖTER! Ich wünsche allen Lesern, unseren Kunden und den Mitarbeitern frohe Weihnachten und ein erfolgreiches Neues Jahr!

*Ihr Hans-Jörg Scheliga*



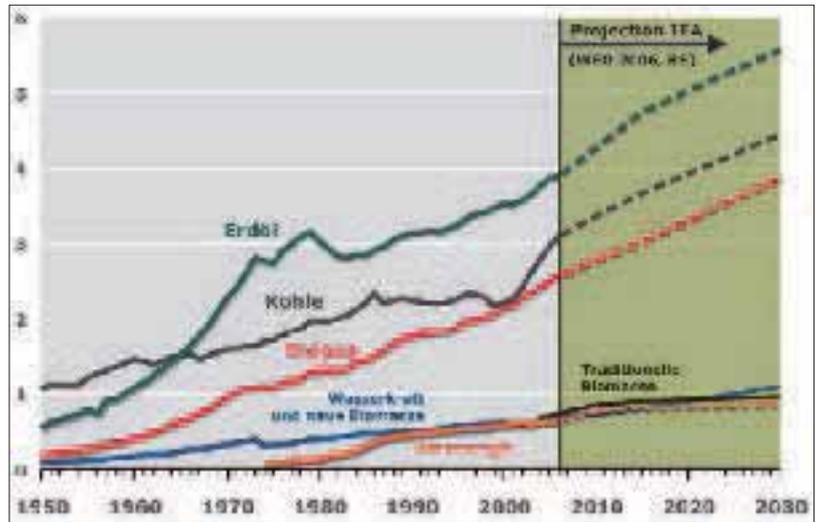
Eine aktuelle Studie der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) über die Situation fossiler Brennstoffe sagt:

# Erdgas wichtiger Energieträger

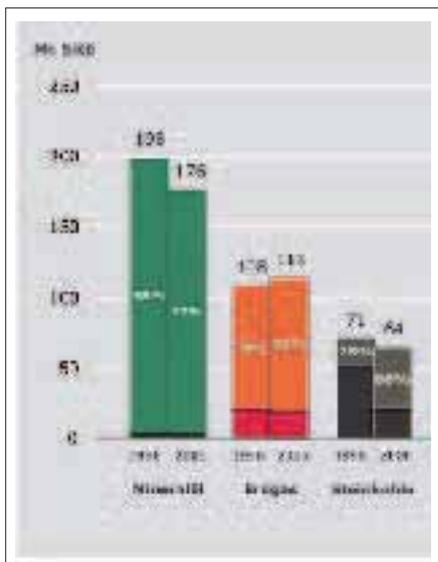
Energie ist ein wichtiger Motor unserer Gesellschaft und der Industrie. Ihre Bereitstellung ist eine Voraussetzung für das Funktionieren des öffentlichen Lebens.

Deutschland ist in hohem Maße von Importen an Energierohstoffen, insbesondere bei Steinkohle und Erdgas abhängig; der Bedarf an Erdöl wird sogar fast vollständig daraus gedeckt. Angesichts der schmalen eigenen Reserven ist auch zukünftig mit einer Zunahme der Abhängigkeit Deutschlands in diesem Segment zu rechnen.

Im Jahr 2006 waren die Durchschnittspreise für Erdöl und Erdgas zweieinhalb Mal teurer. Dabei wird der Erdgaspreis maßgeblich durch die im Vergleich zu Erdöl und Kohle deutlich höheren spezifischen Transportkosten bei z. T. großen Entfernungen zwischen Produzenten und Verbrauchern beeinflusst. Erdgas ist mit einem Anteil von knapp 24 % am Welt-Primärenergieverbrauch hinter Erdöl und Hartkohle drittwichtigster Primärenergieträger. Dabei weist Erdgas in den letzten Jahren hohe Steigerungsraten auf. Dieser Trend dürfte sich auch in Zukunft fortsetzen.



Entwicklung des PEV weltweit nach BP (einzelne Energieträger ohne Biomasse) bis 2006 und Prognose der IEA (2006a) bis 2030



Importabhängigkeit und Selbstversorgungsgrad Deutschlands bei einzelnen Primärenergieträgern in den Jahren 1996 und 2006

In den vergangenen drei Jahrzehnten stieg der so genannte Primärenergieverbrauch um ca. 70 %. Dabei war der Zuwachs bei Erdöl und Erdgas besonders stark ausgeprägt. Die fossilen Brennstoffe werden auch in den kommenden drei Jahrzehnten die Hauptenergiequelle bleiben. Der Erdgasbedarf steigt laut Prognose überdurchschnittlich um 2,0 % pro Jahr und nimmt damit bis 2030 um zwei Drittel zu.

Die Jahre seit 2004 waren durch einen drastischen Anstieg der Einkaufspreise für Erdöl und andere Energierohstoffe gekennzeichnet.

Die Welt-Erdgasförderung hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen und erreichte 2006 mit 2.927 G.m<sup>3</sup> seinen historisch höchsten Wert. Größte Förderregionen blieben die GUS und Nordamerika mit jeweils gut einem Viertel, mit weitem Abstand gefolgt von Europa mit einem Zehntel der Gesamtmenge. Die Reserven- und Ressourcenlage für Erdgas ist günstiger als für Erdöl. Erdgas kann daher voraussichtlich für Jahrzehnte in den erforderlichen Mengen zur Verfügung gestellt werden.

(Quelle: BGR)





v.l.: Die EnergieberaterInnen des Hauses der Stadtwerke Kerstin Hinz, Stephan Schmidt, Rene Tiede, Helga Dankert, Uwe Schröder und der Leiter des Hauses der Stadtwerke, Thilo Krapp

Im Haus der Stadtwerke geben sich Kunden die Klinke in die Hand und Telefone stehen selten still: „Wie kann ich Energiekosten sparen?“ „Was kostet die Umrüstung auf Erdgas?“ „Liegt vor meinem Haus eine Fernwärmeleitung?“

### Sie kennen sich bestens aus – die Energieberater im Haus der Stadtwerke

Wir beantworten Ihre Fragen zu Themen wie,  
- Energieverbrauch,  
Einsparmöglichkeiten,  
regenerative Energien,  
aktuelle Förderprogramme

Die Energieberatung der Stadtwerke Rostock hilft Ihnen, den Energieverbrauch zu reduzieren, somit Geld zu sparen und nicht zuletzt die Umwelt zu schonen.

### Ergreifen Sie die Chance, wir beraten Sie gern und kostenlos!

Besuchen Sie Ihre Energieberater in der Kröpeliner Straße 32, in 18055 Rostock in der Zeit von montags bis freitags, 09:00 – 18:00 Uhr.  
Haben Sie Fragen vorab?  
Nutzen Sie auch unser **Info-Telefon!**  
Wir sind unter der Rufnummer **0381 805-2000** für Sie zu erreichen.

## ENERGIESPARTIPP

### aus dem Haus der Stadtwerke: Sparen durch Selbstbacken - Brotbackautomaten

Brot selber zu backen ist nicht nur gesund sondern es macht Spaß.

Mit dem Brotbackautomaten geht es dazu noch besonders einfach, ganz ohne Vorkenntnisse oder besondere Mühe.

Die Zutaten werden nur nach Herstellerangaben eingefüllt, sämtliche Arbeitsgänge, vom Kneten über verschiedene Phasen des Gehenlassens (Hefeteig) bis zum Abbacken, führen die Brotbackautomaten selbstständig durch.

Je nach Gerätetyp können Brote bis 1,5 kg Gewicht gebacken werden. Nutzt man z.B. die Programmeinstellung „Teig“, kann man am Programmende den Teig aus dem Arbeitsbehälter nehmen und zu Brötchen, Kuchen, Pizzen usw. weiterverarbeiten.  
Selbst die Herstellung von Marmelade oder



(Quelle: UNOLD AG)

Hackbraten ist im Brotbackautomaten möglich.  
Brotbackautomaten sind besonders empfehlenswert für Allergiker oder Diabetiker.  
Sie können ihren Bedürfnissen entsprechend alle Zutaten wählen. Es ist doch gut, immer genau zu wissen, was im Brot „drin“ ist.  
Der Strombedarf für das komplette Zubereiten

+++ Besuchen Sie uns im Haus der Stadtwerke, Kröpeliner Str. 32. Wir erwarten Sie! +++



Information der  
Stadtwerke Rostock AG  
Wichtige Rufnummern –  
ständig parat:

Stadtwerke Rostock AG

Info-Telefon:  
**0381 805-2000**

Die Rufnummern der Störungsaufnahme entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Besuchen Sie uns im Haus der Stadtwerke  
Kröpeliner Str. 32 18055 Rostock  
Öffnungszeiten: Mo–Fr 09.00–18.00 Uhr  
Fax: 0381 805-2166  
Internet-Adresse: [www.swrag.de](http://www.swrag.de)  
e-mail-Adresse: [Kundenzentrum@swrag.de](mailto:Kundenzentrum@swrag.de)

Unser Energieberater team freut sich auf Ihren Besuch.

### Geänderte Öffnungszeiten im Haus der Stadtwerke am 27. und 28. Dezember 2007

Am Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. Dezember 2007 bleibt das Haus der Stadtwerke geschlossen. In dieser Zeit stehen Ihnen die Berater im Kundenbüro am Schmarler Damm 5 in Rostock-Marienehe, in der Zeit von 09:00 bis 16:00 Uhr zur Verfügung. Über das Infotelefon (0381/805-2000) erreichen Sie uns am 27. und 28. Dezember 2007 in der Zeit von 07:00 bis 16:00 Uhr.

Im Neuen Jahr erwartet das Haus der Stadtwerke seine Kunden wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten: montags – freitags von 09:00 bis 18:00 Uhr. Wir danken unseren Kunden für das Verständnis und wünschen schon heute ein Frohes Weihnachtsfest und ein Gutes Neues Jahr.

eines Brotes liegt nur bei 0,3 bis 0,5 kWh (max. 10 Cent mit unserem OSTSEE-STROM-Vertrag), beim Backen im Backofen benötigt man dagegen ca. 3,5 bis 4 kWh. Je nach Mehlarart und spezieller Zutaten kostet ein selbstgebackenes Brot inklusive Stromverbrauch nur 0,80 € bis 1,50 €.  
Bei Fragen zum Thema beraten wir Sie gern im Haus der Stadtwerke Rostock, Kröpeliner Straße 32, in 18055 Rostock in der Zeit von montags bis freitags, 09:00 – 18:00 Uhr.

In Ausgabe 54 des InBötters wurde die Erdgasfahrerschule Napiwotzki aus Lütten-Klein vorgestellt. Die Besonderheit dabei war, dass es sich um die erste Rostocker Erdgasfahrerschule handelt. Gerhard Napiwotzki fährt mit einem erdgasgetriebenen Opel Zafira und vermittelt seinen FahrSchülern neben dem richtigen Umgang im Straßenverkehr Grundwissen zum umweltfreundlichen Betrieb eines Erdgasfahrzeuges.

Das Haus der Stadtwerke stellt vor:

# 1. Rostocker Erdgasfahrerschule Napiwotzki

Das war den Stadtwerken eine Beförderung wert. Es war ausgemacht worden, 25 FahrSchüler mit einer Anschubfinanzierung von 100,- € zu unterstützen, wenn sie Napiwotzkis Angebot zur Ausbildung auf diesem Fahrzeug annehmen. Jetzt nach knapp einem halben Jahr haben 21 FahrSchüler die Ausbildung auf dem Erdgas-Zafira beendet, 19 davon erfolgreich, 2 unterziehen sich gegenwärtig einer Nachprüfung. Bis zum Jahresende werden 25 FahrSchüler in den Genuss der Förderung gelangt sein. Wichtig: Der Zafira hat sich auf 37.000 gefahrenen Kilometern bewährt und er hat nur durchschnittlich 5,3 Kilo Erd-



Gerhard Napiwotzki mit FahrSchülerin vor dem Erdgasfahrzeug

gas/100 km verbraucht. Für Napiwotzki angesichts der gestiegenen Diesel-Preises eine Einsparung von gut 50 %.

Hauptsache ist jedoch, dass sich die FahrSchüler sehr interessiert zeigten. Wenn zwei der jungen Leute so aufgeschlossen waren, dass sie sich im Anschluss um den Erwerb eines gebrauchten Erdgas-Autos bemühten, spricht das für den Erfolg dieser innovativen und umweltfreundlichen Ausbildung. Bleibt zu hoffen, dass die zwei Interessenten ein derartiges Fahrzeug erwerben können. Gebrauchte Erdgasautos sind rar, auch das spricht irgendwie für dieses Thema ... □

R & S



## Telefonaktion der Stadtwerke Rostock AG zum Weihnachtsfest

Die ersten 15 Anrufer erhalten den abgebildeten großformatigen Natur-Kalender (69 x 49 cm) der Stadtwerke Rostock AG mit Bildern des Fotografen Jürgen Reich aus Bartenshagen „leben an der küste“.

Tag: 17.12.2007  
Uhrzeit: 10.00-10.15 Uhr  
Telefon: 0381/1201608



**Was die „Zorenappels“, Martin Müller und die Stadtwerke Rostock AG miteinander zu tun haben**

**Nach Erscheinen der ersten Folge dieses Artikels im letzten Inböter, und nach der Buchpräsentation des ersten Bandes der „Rostocker Zorenappels“ sowie der Ausstrahlung eines Beitrages zum Thema bei TV Rostock hat es bereits ergänzende Hinweise zur Biographie Martin Müllers gegeben. Bei der Buchpremiere meldete sich der Enkel Martin Müllers, der den Inböter-Artikel gelesen hatte, beim Autor und ergänzte die Daten zur Lebensgeschichte.**

Martin Müller gehörte zu den ersten, die sich im Juni 1945 an den demokratischen Neuaufbau wagten. Gemeinsam mit dem Metallgewerkschaftler Wilhelm Hörnig agierte er im „Antifaschistischen Ordnungskomitee“.

1945 wurde Müller Stadtrat im Dezernat für Energiewirtschaft und zugleich Direktor der Stadtwerke Rostock. Aus dieser Zeit stammt der eingangs erwähnte Betriebsausweis für die Stadtwerke, den er sich in seiner Eigenschaft als Stadtrat am 1. April 1947 selbst ausstellte. Bemerkenswert ist die feine handschriftliche Ergänzung aller Rubriken dieses Ausweises in russischer Sprache als Zeichen der neuen Zeit, etwa Stadtrat-Gorod Sowetnik.

Auch die neue Funktion füllte Müller gewohnt engagiert aus. Die Energieversorgung Rostocks hat-

te unter den verheerenden Einwirkungen des Krieges schwer gelitten. Die Instandsetzung der zerstörten Anlagen war oft nur mit Ersatzteilen zu Schwarzmarktpreisen aus den westlichen Besatzungszonen zu bewerkstelligen. Diesen unkonventionellen Weg ging Stadtrat Müller, um die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser und Strom sicherzustellen. Ein Umstand, der ihm später zum Nachteil ausgelegt werden sollte.

Im Frühjahr 1949 beschloss die Deutsche Wirtschaftskommission die Zentralisierung der Energiewirtschaft. Gemeinsam mit Albert Schulz protestierte Martin Müller



gegen diese Entscheidung, „da sie zu beträchtlichen finanziellen Einbußen für die Hansestadt“ führen würde. „Diese Furore machende Initiative, der sich zahlreiche mecklenburgische Städte anschlossen, wurde von der SED-Führung als Partei schädigende Zersetzungsbegriffen.“ Die Funktionäre zerrten Schulz und Müller am 29. und 30. Juli in die Landesvorstandssitzung der Partei. Beide verteidigten sich mit dem Argument, sie hätten Schaden von der Stadt abwenden wollen. „Schließlich wurde über einen Antrag der Kontrollkommission abgestimmt. Darin wurde vorgeschlagen den Genossen Müller



Im Rostocker Rathaus arbeitete M. Müller als Stadtrat

Folge 2  
**Martin Müller – eine biographische Skizze**

wegen Organisieren des Widerstandes gegen zonale Bewirtschaftungen und den Energiebetrieb seiner Funktion[en] als Direktor der Stadtwerke und [als] Stadtrat zu entheben und aus der Partei auszuschließen.“ Albert Schulz, 1947 bereits für fünf Monate in Haft, wurde „verwarnt“ und musste sein Amt als Oberbürgermeister niederlegen. Er erkannte die Aussichtslosigkeit seiner politischen Situation und flüchtete wenig später nach Hamburg.

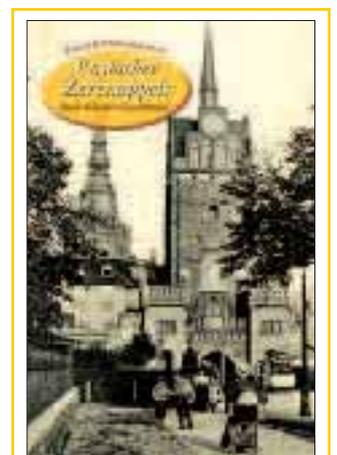
Martin Müller, seit seiner Entlassung arbeitslos, blieb in Rostock und wurde ein Opfer der von der SED betriebenen Kampagne. „Es sollte in der Öffentlichkeit bewiesen werden, daß er Handlungen begangen habe, die kriminell waren. Er wurde deshalb in längere Untersuchungshaft genommen, dann wurde gegen ihn ein Schauprozess organisiert.“ Jetzt geriet dem ehemaligen Stadtrat sein Einfallreichtum bei der Materialbeschaffung zum Verhängnis. Man warf ihm vor, zu überhöhten Preisen eingekauft und damit öffentliche Gelder verschwendet zu haben. „Martin Müller wurde zu

mehrjähriger Haftstrafe verurteilt. Bei der Verkündung des Urteils mußte der Vorsitzende ... mit der Räumung des Saales drohen, weil ein großer Teil der Versammelten lautstark seinen Unwillen zum Ausdruck gab.“

Der Enkel Martin Müllers bestätigte: Nachdem Müller 1949 in Rostock wegen „kapitalistischer Wirtschaftsführung“ verurteilt worden war, steckte man ihn ins Zuchthaus. Erst im Jahr 1952 kam er frei und lebte seitdem in Rostock, wo er 1965 starb. Sein Grab befindet sich auf dem Neuen Friedhof. □

Der Enkel Martin Müllers bestätigte: Nachdem Müller 1949 in Rostock wegen „kapitalistischer Wirtschaftsführung“ verurteilt worden war, steckte man ihn ins Zuchthaus. Erst im Jahr 1952 kam er frei und lebte seitdem in Rostock, wo er 1965 starb. Sein Grab befindet sich auf dem Neuen Friedhof. □

Dr. Jan-Peter Schulze



Sie finden diesen Beitrag im Buch „Rostocker Zorenappels – Stadt-Schreiber-Geschichte(n)“, erhältlich im örtlichen Buchhandel.

**Seit dem 1.1.2006 produziert Biopetrol Rostock GmbH in Rostock den umweltschonenden Treibstoff Biodiesel. Als guter Kunde der Stadtwerke Rostock AG setzt das Unternehmen Erdgas ein, um den Dieselkraftstoff so gut wie möglich zu trocknen. Diesel trocknen? Wie geht das?**

# Biopetrol Rostock GmbH: *Damit der Biodiesel trocken wird*

Bevor die Frage beantwortet wird, soll Biopetrol Rostock GmbH vorgestellt werden, Dr. Wolfram Lüneburg, Geschäftsführer des Rostocker Unternehmens im Rostocker Seehafen, beantwortete unsere Fragen:

Biopetrol in Rostock ist ein Unternehmen der Biopetrol Industries AG an hervorragendem Standort. 35 Mitarbeiter arbeiten hier und produzieren den von Umweltschützern und Klima-Aktivisten begehrten Rohstoff. Die Hafenanbindung auf dem Gelände des Tanklagers ist für das Unternehmen ideal, kann doch auf die Transportwege Schiff, Eisenbahn und LKW zurückgegriffen werden. Der produzierte Biodiesel kann für Fahrzeuge mit

Biodiesel-Freigabe des Herstellers als 100-prozentiger Treibstoff verwendet werden bzw. gelangt als Beimischung mit normalem Diesel an die Tankstellen. Beigemischt kann jedes Diesel-Fahrzeug mit diesem Kraftstoff fahren. Gegenwärtig werden per Gesetz 5 % Biodiesel zugesetzt. Dieser Anteil wird wahrscheinlich in den nächsten Jahren schrittweise erhöht.

Nachhaltig produziert (!), kann in Deutschland gegenwärtig ca. 1/6 der gesamten Dieselmenge produziert werden, die Marktzuweisung beträgt jedoch nur lediglich 1/10. Dabei sind die CO<sub>2</sub>-Einsparungen erheblich. Deutschland tut sich schwer – in Frankreich werden die Biodiesel-Beimischungen demnächst auf ca. 30 % erhöht.

Was passiert in der Rostocker Biopetrol-Niederlassung? Angeliefertes Rapsöl, also jener Grundstoff, der nach dem Mahlen, Pressen und Extrahieren der Rapssaat entsteht,



Laborantin Bärbel Przybill schüttelt Ester aus



Techniker Ralf Görwitz am Schleimstofftrockner

wird thermisch, chemisch und mechanisch gereinigt und mit Methanol sowie flüssigen Katalysatoren versetzt. Während dieser Arbeitsprozesse, bei denen als Abprodukt Glycerin entsteht, wird der Diesel mehrfach gewaschen und getrocknet. Jawohl getrocknet. Dies bedeutet, dass Wasser beim Erhitzen auf 120 Grad bei Vakuum-Bedingungen verdunstet. Der Diesel wird also so trocken wie möglich. Zum Einsatz dabei gelangt das von den Stadtwerken gelieferte Erdgas.

Man muss angesichts der weltweiten Klimadiskussion wohl kein Prophet sein, um zu erkennen, dass die Biopetrol Rostock GmbH auf einem guten Weg ist.  R & S



**Das besagte Unternehmen vor den Toren Rostocks, in Kritzmow, hat schon viele und vieles beleuchtet. Geschäftsführer Wolfgang Kröger kann sich noch gut an die komplizierten Anfangsjahre nach der Wende erinnern.**

Eigentlich mochte keiner so richtig diese großen Stromversorgungskästen, wie man sie für Märkte und Großveranstaltungen kannte und brauchte, übernehmen. Kröger wollte jedoch weiter in der Elektrobranche sein Brot verdienen und gründete mit vier weiteren Gesellschaftern die Elektro Anschluss Service GmbH, kurz EAS. Seit 1997 ist Wolfgang Kröger alleiniger Gesellschafter. Das Profil und die Leistungsfähigkeit haben sich mit den Jahren verändert. Die 12 Monteure sind nicht allein

für die Stromverteilung und Beleuchtungstechnik von Weihnachtsmärkten in Rostock, Güstrow, Schwerin und anderswo zuständig, es gibt Höhepunkte en masse im Jahreslauf. Volksfeste, Sportveranstaltungen, Festivals, Messen, Märkte und Baustellen sind mit Strom zu versorgen. Um nur einiges zu nennen: Baustellenstrom für Warnowtunnel und Untertunnelung Hauptbahnhof, Hanse Sail, Leuchtturm in Flammen, LichtKlangNacht im IGA-Park, Lichtwoche der Stadtwerke u.v.m. Selbst bei der Fußball-WM oder beim G8-Gipfel gab es Aufträge. 200 bis 220 Veranstaltungen pro Jahr sind es mittlerweile, und das deutschlandweit. Seit 1998 kamen große Open-Air-Konzerte hinzu. Auftritte von Jo Cocker, Elton John, Peter Maffay, Xavier

*„Wir hier“ stellt Menschen vor, die sich in Rostock oder Umgebung eine geschäftliche Existenz aufbauen. Skizziert werden soll auch der Werdegang von Unternehmen, die sich aus schwierigen Anfängen positiv entwickelt haben.*

Naidoo, um nur einige zu nennen, und egal, ob in Mecklenburg-Vorpommern oder Bayern, waren technisch abzusichern. „Es ist vollkommen in Ordnung, dass die Besucher solcher Großveranstaltungen nicht den Aufwand rundherum ahnen, es muss halt alles funktionieren!“ – so Wolfgang Kröger. Nicht nur die Rostocker Großmarkt GmbH, auch Agenturen wie mv-event bzw. das Konzertbüro Zahlmann oder die Rostocker Stadtwerke, haben sich davon überzeugen können, dass es „funktioniert“.



## Elektrospezialbetrieb mit „Erleuchtung“

### Die EAS GmbH Rostock



Stadtwerke-Vorstand Oliver Brünnich und EAS-Geschäftsführer Wolfgang Kröger bei der Eröffnung der Rostocker Lichtwoche 2007

Kröger und seine Leute bringen auch eigene Ideen ein, z.B. wenn es um die Beleuchtung von Objekten zur Rostocker Lichtwoche geht. Vielleicht ist das ein Baustein des gewachsenen Erfolgs. „Mund zu Mund Propaganda“, so Kröger, täten ein Übriges. Die solide Arbeit des mittelständischen Unternehmens muss sich sogar bis nach Schweden herumgesprochen haben – erste Anfragen kommen aus Malmö.

Familienmensch Kröger blickt optimistisch nach vorn: Neben seiner Ehefrau arbeitet der Sohn im Unternehmen und macht gerade seinen Meister. So lässt es sich gut an die ersten wechselvollen 15 Jahre anknüpfen.  R & S



# Nachfolger klopfen schon an die Tür

**In der letzten Ausgabe durften wir die erfolgreichste Band aus MV vorstellen und prompt gewannen sie im November beim Bundesfinale gleich mehrere Sonderpreise.**

Hätte nur die Jury entschieden, dann wären die Jungs von Injustice sogar auf dem zweiten Platz gelandet – aber aufgrund der Mischung aus Publikums- und Jurywertung reichte es nur zum vierten. Dafür sahten sie neben einer Gitarre und einem

**Injustice bringen MV  
beim Bundesfinale  
weit nach vorne;  
und die Talentschmiede  
der Rock & Popschule  
feilt schon  
an der nächsten Truppe.**

Verstärker sogar noch einen Plattendeal bei EMG ab. Rostock kann stolz auf sie sein!

Natürlich wird in der „Rockschmiede“ in Marienehe nicht geschlafen und auch der Nachwuchs hat bereits einiges zu bieten. Auch wenn die Band „Drunken Donkeys“ um Frontfrau Tina eine ganz andere musikalische Richtung einschlägt, kann man wohl viel von ihnen erwarten. Mit einer kraftvollen Stimme machen die stets gut gelaunten Donkeys vor allem live eine absolut professionelle Figur. Und auch wenn die Band erst seit etwa einem Jahr so richtig existiert, können sie sogar schon exzellente Aufnahmen vorweisen. Jede Woche wird beim Bandtraining hart gearbeitet, damit ihre alternativen Indie-Songs auch so richtig gut abgehen. Und wie wichtig gutes Handwerkszeug und Songwriting ist, hat man spätestens beim Erfolg von Injustice gesehen!  *Gesine Schuer*



**Wie weit das von den Medien gerne gezeichnete Bild der glücklichen Familie oft von der Wirklichkeit entfernt ist, weiß kaum jemand so gut, wie Pflegeeltern.**

Sie springen nämlich ein, wenn Kinder aus ihren Familien genommen werden müssen, weil beispielsweise die Mutter trinkt oder die Eltern schlichtweg überfordert sind mit der Erziehung. So unterschiedlich die Gründe für solch eine Entscheidung sein können, so schlimm ist es für die betroffenen Kinder. Können keine Pflegeeltern gefunden werden, droht das Heim. Anders als bei einer Adoption werden die Pflegekinder rein rechtlich aber nicht wie eigene Kinder behandelt. Eine schwierige Situation für Pflegeeltern, die sich damit in einem ständigen Hin und Her zwischen Jugendamt, Herkunftseltern und den Bedürfnissen der Kinder befinden. „Pflegeelternschaft ist wie ein zweiter Job“, erzählt Manina Olschewski, die selbst einem Heimkind ein Zuhause gegeben hat. „Man ist rund um die Uhr da für das Kind.“ Unterstützung sei nötig, nicht nur in Form finanzieller Mittel, sondern auch durch Aus- und Weiterbildung, ein Notruftelefon oder einen so genannten Pflegeelternurlaub. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen wird die Unterstützung für Pflegefamilien aber eher herunter statt herauf gefahren. Um Pflegeeltern zu helfen, ihnen eine Plattform in der Öffentlichkeit, aber auch für den Austausch untereinander zu geben, wurde Mitte November 2006 die Pflegeelterninitiative ROLIVE e.V. gegründet. 20 Mit-

glieder, allesamt Pflegeeltern, sind bereits dabei. „Rostock braucht mehr Pflegefamilien“, fordert Astrid Blöhs, Vorstandsvorsitzende. Derzeit sind es 75 an der Zahl, was aber bei weitem nicht reicht. Gerade kleine Kinder sollten möglichst gar nicht in einem Heim leben müssen. „Jedoch

der Regel traumatisiert, haben Schlimmes durchgemacht. Außerdem müssen die Eltern wissen, was auf sie zukommt. Hierzu werden durch das Jugendamt Seminare angeboten. Auch zum Leben in zwei Familien, denn da das Sorgerecht meist bei den Herkunftsfamilien bleibt, können wichtige

ziellen Eltern nicht mehr ausreichend auf ihre neue Rolle vorbereitet. Die Folge sind immer weniger Menschen, die sich solch eine Pflegschaft zutrauen. Die Leidtragenden sind die Kinder. „Auch finanziell entbehrt das jeder Logik“, sagt Astrid Blöhs und schüttelt den Kopf. Ein Platz in einer Pflegefamilie koste zirka ein Drittel dessen, was ein Heimplatz kostet. Ganz zu schweigen davon natürlich, dass Pflegeeltern den Kindern viel mehr Nähe und Liebe geben können, als es Heimbetreuern möglich ist. Die Situation ist also schwierig. Umso größer war deshalb die Freude über die Entscheidung der Stadtwerke Rostock, den Verein mit Einnahmen aus der Lichtwoche zu unterstützen. Ein Lichtblick, im wahren Sinne des Wortes. Vorrangiges Ziel ist es, wie gesagt, neue Pflegeeltern zu gewinnen. Manina Olschewski hat diesen Schritt nie bereut. „Ich würde das immer wieder tun“, sagt sie. „Es ist wunderbar, diesen Kindern auf dem Weg in ein normales Leben helfen zu können. Wir öffnen ihnen unsere Herzen und bekommen so viel Liebe dafür.“ □

Anke Kandziora

## Mut zum Pflegekind – ein Lichtblick in der Lichtwoche

Stadtwerke unterstützen Pflegeelterninitiative ROLIVE e.V.



Zum 6. Mal übergab die SWRAG im Ergebnis der Rostocker Lichtwoche eine Spende an einen gemeinnützigen Verein.

Im Rahmen der 6. Rostocker Lichtwoche wurde an sieben Tagen Glühwein und Kinderpunsch für einen guten Zweck verkauft. Der Rekorderlös von 3.533,54 EUR ging in diesem Jahr an ROLIVE e.V.

v.l.: Klaus Talke, Astrid Blöhs, Norma Ritzerfeld und Martin Hannappel

kann man solch eine Pflegschaft nicht mal eben im Vorbeigehen übernehmen“, weiß Manina Olschewski, ebenfalls aktives ROLIVE-Mitglied. Die Kinder sind in

Entscheidungen nur in Abstimmung mit diesen getroffen werden. Wenn aber unter anderem diese Seminare dem Rotstift zum Opfer fallen, werden die poten-



Das abgedruckte Selbstporträt von Sina Wedel soll auch anderen Kindern Mut machen, sich beim Zeichenzirkel in Rostocker Haus der Stadtwerke in der Kröpeliner Straße 32 anzumelden. Der Rostocker Kulturpreisträger Gerhard Weber bringt Kindern und Jugendlichen zwischen 9 und 16 den richtigen Umgang mit Stift und Pinsel bei. Der Zirkel findet immer mittwochs ab 16.00 statt. Anmeldung direkt im Haus der Stadtwerke oder unter Tel. 0381-499 63 56

### Zu unserer Serie: Wir spielen!

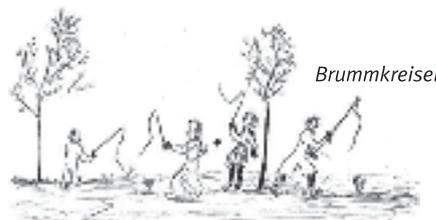
Unser Leser Helmut Kruse aus Rostock hat uns für die Kinderspiele, die wir in den letzten Ausgaben beschrieben, kleine Zeichnungen zugesandt, die sein eigenes Erleben beschreiben. Wir danken für die Mühe.



Murmelspiel



Trüffelreifen



Brummkreisel

Nur einen Steinwurf nördlich der Bundesstraße 105 gelegen, ist es das idyllische Dorf Steffenshagen wert, am Abzweig Reddelich die Hauptstraße auf einen Abstecher zu verlassen und hier auf Entdeckungsreise zu gehen.

# Steffenshagen – altes Dorf voller Mystik und Hexerei

Im Jahre 1237 erstmals erwähnt, gehört das lang gestreckte Dorf wohl zu den ältesten der Region. Die Endung „-hagen“ in seinem Ortsnamen erzählt uns, dass einst zugewanderte deutsche Siedler deren Gründer waren, die hier Wald rodeten und das neue Dorf planmäßig anlegten. In jener Zeit, hatte das Christentum in der Gegend gerade Einzug gehalten. Der Ort und sein alterwürdiges Gotteshaus im Zentrum stecken voller Geschichten. Selbst dessen Jahrhunderte altes Mauerwerk spricht zu uns. Die Legende vom heiligen Blut lässt das Dorf in seinen Ereignissen bereits im Jahre 1201 auftauchen, als hier ein Hirte eine geweihte Hostie vom heiligen Abendmahl im Munde behielt und sie trotz strengen Verbotes mit sich nahm. Die Hostie in seinem Hirtenstabe versteckt biete ihm



und seiner Herde dauerhaften Schutz, so meinte er. Seine Tat wurde ruchbar und als man den Hirtenstab öffnete, um die geweihte Oblate zu entnehmen und in die Kirche zu bringen, zeigte sie sich blutend. In die Doberaner Klosterkirche gebracht und als wundertätig betrachtet, war sie dann über Generationen Pilgerziel ungezählter Heil und Genesung Suchender. Das Beinhaus, wenige Meter nordöstlich des Doberaner Münsters trug lange die Bezeichnung Heilige-Bluts-Kapelle, weil man in diesem Gebäude den einstigen Verwahrort jenes wundertätigen Heiligtums glaubte. Voller Mystik steckt aber Steffenshagens Dorfkirche selbst. So bemerkt der Besucher sehr schnell die Priesterpforte an der südöstlichen Gebäude-seite. An deren Kapitellen sind die 12 Apostel, als eine der frühesten figürlichen Arbeiten in Mecklenburg, sichtbar. Rechts daneben treten aus dem Mauerwerk Formziegelbänder mit Löwen-, Greifen-, Drachen-, und Panter-Motiven hervor und es scheint als wehrten die Apostel die Dämonen als ein Synonym für den Kampf zwischen Christentum und Heidentum, ab. Auch der wohl zu den ältesten im Lande zählende Taufstein im Kircheninneren hat uns mit seinen bildlichen Darstellungen biblisches zu erzählen. Bildhaft ist auch der in Rostocker Niedergerichts-Akten festgehaltene Bericht über die am 27. August 1584 ver-



brannte Hexe Dorothea Bremers, die unter der Folter unter anderem eingestanden hatte, in Steffenshagen mit ihrer Zauberkraft einige Häupter Vieh umgebracht zu haben. Bereits drei Wochen später brannte wieder eine Hexe. Diesmal gestand Elsebe Schulten „das ihr Hinrich Berg zum Stefeshagen, so gestorben vor vielen Jahren zeubern gelert.“

Barbarei jener Zeit. Der Steffenshäger M. Kuhrnt überliefert uns da vom Januar 1923 eine Geschichte, die uns eher ein wenig schmunzeln lässt. Eine alte Frau, Steffenshäger Original, erklärte eines Tages ihren Nachbarn und Angehörigen angesichts ihres schon sehr fortgeschrittenen Alters, sie verzichte auf ihrem absehbaren letzten Wege auf einen kostspieligen Sarg. Sie wolle „in mein Trug“, in ihrer Eichentruhe begraben werden. „Wen se ok'n bäten swor to dragen is, dat schad nich.“ Um das Ganze vorab auf Bequemlichkeit zu prüfen, stieg sie nun eines Tages in dieselbe hinein. Dabei unaufmerksam, fiel der Deckel nun zu und das Schloss schnappte ein. Nur mit Mühe machte sie sich nach außen bemerkbar und wurde schließlich wieder befreit. Beim Heraussteigen bedankte sie sich nicht etwa, sondern bemerkte: „Dat will ick juch seggen, warm möt ick inbögt warden!“ Also man müsse sie, wenn es dann einmal so weit wäre, hinein tun, bevor sie kalt und starr sei.

Übrigens war Steffenshagen vor rund 120 Jahren auch über die Dorfgrenzen bekannt wegen des eigenen Wermut-Schnapses, den der Ober-Steffenshäger Krugwirt braute. In einer nur ihm bekannten Mixtur von Ingwer, Wermut und Knospen des Johanniskrautes unter Zugabe von Aquavit für seinen „Herrenschnaps“ und Zugabe von gewöhnlichem Kümmel für seinen „Leuteschnaps“, stand das Gebräu in dem Ruf, bestes Lebenselixier zu sein. □

Wilfried Steinmüller



**Hinrich sitzt im AIDS Centrum und wartet auf andere HIV-Infizierte. Sie wollen heute gemeinsam in die Kerzenscheune nach Rövershagen fahren. Der 60-jährige weiß bereits seit 19 Jahren, dass er HIV-positiv ist. Nach dem Tod seines Partners erfuhr er, dass er sich angesteckt hatte. Es geht ihm dank der medizinischen Betreuung physisch und psychisch gut.**

„Niemand sollte denken, dass er sich nicht über das Thema AIDS informieren muss“, meint Sozialarbeiterin Marianne Harder. Wenn der Verein AIDS Centrum Rostock (ACR) mit seinem Stand auf verschiedenen Märkten steht, besonders im ländlichen Gebiet, gehen viele Menschen vorbei und drehen den Kopf weg. „Uns kann das nicht passieren“, denken die meisten. Durch ihren Umgang mit infizierten Männern und Frauen haben die Sozialarbeiter viel erfahren. Eine Frau, die dachte, dass ihr das nie passieren könnte, weil sie verheiratet ist, musste sich eines Besseren belehren lassen. Ein untreuer Ehemann kann



Die Sozialarbeiter Marianne Harder und Tom Scheel sowie Hinrich im Büro des Vereins.

# AIDS ist aus dem Bewusstsein verschwunden

## Aufklärung und Hilfe durch Verein in Rostock

auch seine Frau anstecken.

Die als Sozialarbeiter im Verein angestellten Marianne Harder, Diplom Betriebswirtin, und Tom Scheel, Erzieher und Sexualpädagoge, mussten für ihre Arbeit eine zusätzliche Ausbildung absolvieren, um fachliche Dinge zu erlernen. Sie führen Beratungen per Telefon für Jeden, auch persönlich, durch. Sie betreuen HIV Positive und AIDS Kranke sowie deren Angehörige und geben ihnen Hilfe zur Selbsthilfe. „Wir betreiben Präventionsarbeit und gehen in Schulen und Bildungseinrichtungen. Unsere Bevölkerung ist nicht aufgeklärt, wenn sie denkt: Aids in Afrika ja, aber in Deutschland?“, erklärt die engagierte Sozialarbeiterin.

Einzugsgebiet des Vereins sind neben Rostock auch Bad Doberan und Güstrow. Die Anzahl der Präventionsveranstaltungen ist in den fünf Jahren des Bestehens kontinuierlich auf 70 mit steigenden Teilnehmerzahlen im Jahr gestiegen. Auch die Mitarbeiter eines Pflegedienstes ließen sich jetzt schulen. Die Fragen sind immer die gleichen: „Wie kann ich mich anstecken? Wie kann ich mich schützen?“

Hinrich meint, dass Jeder für sich selbst verantwortlich sei. Eine 100-prozentige Sicherheit gäbe es im Leben nicht. Kondome seien aber ein wichtiger Schutz. Für ihn ist der Kontakt zum Centrum wichtig. Hier findet er Verständnis und kann über seine Probleme offen sprechen.

Die zwei Hauptamtlichen vermitteln zwischen Betroffenen und Ärzten, Ämtern, Drogenberatungsstellen, anonym, vertraulich und kostenlos.

Eine Ansteckung führt nach einer unterschiedlich langen, meist mehrjährigen Inkubationsphase zu AIDS. Diese lange Zeit ist ein Problem, weil viele oft nicht wissen, dass sie HIV positiv sind und weitere Partner anstecken können. HI-Viren sind schwer übertragbar und man kann sich wirksam schützen, deshalb ist Aufklärung ein wichtiges Problem. Jeder HIV Infizierte muss irgendwann Medikamente nehmen, die starke Nebenwirkungen haben, aber lebensverlängernd wirken. Hinrich nimmt seit 10 Jahren Medikamente, die er jetzt zum dritten Mal gewechselt hat, da die Viren resistent dagegen wurden. Angefangen hat er täglich mit 24 großen Tabletten. Gegenwärtig nimmt er noch acht Stück pro Tag. Einige Symptome sind sogar zurückgegangen. Inzwischen werden im ACR 40 Positive betreut, vor fünf Jahren waren es 12.

Das heißt nicht, dass das alle Betroffenen sind. Die Zahlen sind verfälscht, weil sich nicht Jeder unbedingt in seiner Stadt testen lässt. Seit fünf Jahren sponsern die Stadtwerke die Arbeit des Vereins. Das Geld kommt den Betreuten zu Gute. Der Eigenanteil des Vereins an den allgemeinen Kosten ist immer größer geworden. „Ohne Spenden könnten wir dicht machen“, meint Tom Scheel.



Anlässlich des Rostocker Symposiums zum Welt-AIDS-TAG 2007 in der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern übergab Pressesprecher Thomas Schneider von der Stadtwerke Rostock AG einen Scheck an Sozialarbeiter Tom Scheel.

AIDS verschwindet immer mehr aus dem Bewusstsein der Menschen. Doch weltweit sind über 40 Millionen Menschen von dieser unheilbaren und tödlichen Krankheit betroffen. Mecklenburg-Vorpommern liegt bei den östlichen Bundesländern mit der Anzahl HIV Infizierter an zweiter Stelle nach Sachsen-Anhalt.

**AIDS Centrum Rostock e.V., Goethestraße 20, 18055 Rostock, Tel. 0381/128 50 23, info@aids-centrum.de** □

Monika Käning

# Die Friedrichshalle



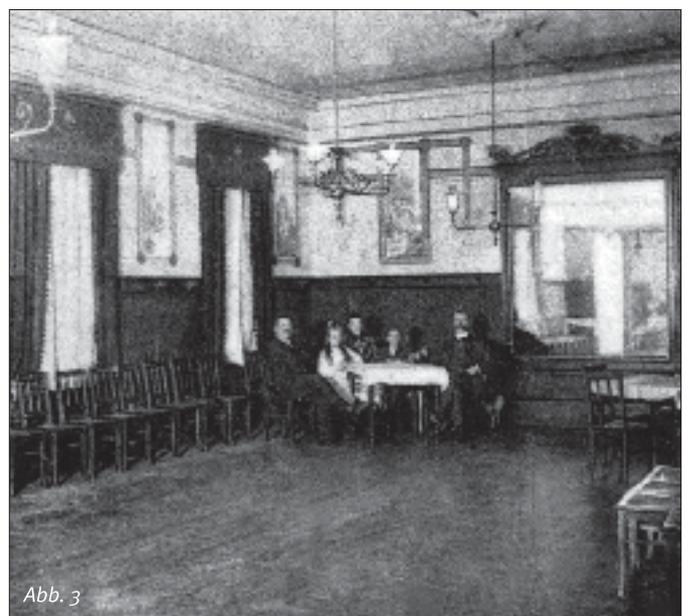
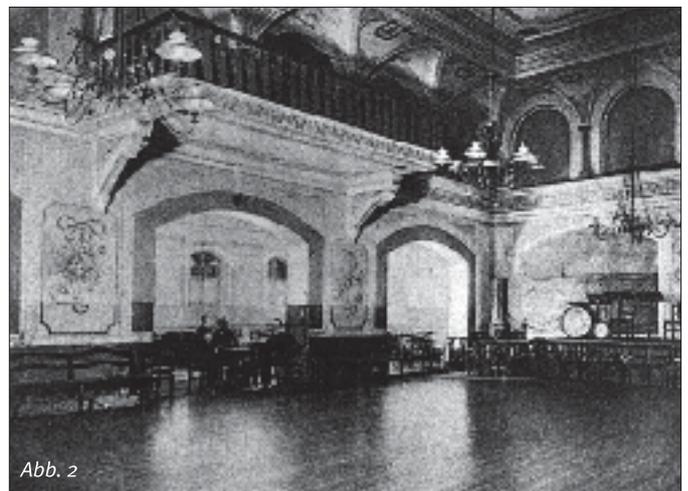
**Vor 100 Jahren grenzte der Straßenzug Warnowufer im Westen an die Friedrichstraße, die hier im Norden direkt an der Unterwarnow endete.**

Dass es hier, auf dem Grundstück Friedrichstraße 22/23 einst ein großes Restaurant gab, werden heute nur noch wenige wissen. Die Friedrichshalle war zu ihrer Zeit sicherlich ein gut besuchtes Etablissement, das ganz bestimmt bei den tanzbegeisterten Rostockern gefragt war. Bild 2 zeigt die Lokalität von der Unterwarnow in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg, ganz rechts im Hintergrund ist die auf der Anhöhe der Doberaner Straße stehende Frauenklinik zu erkennen. Das Gebäude im Vordergrund ist das Restaurant „Friedrichshalle“ mit einem Garten, der bei entsprechendem Wetter sicherlich auch für gastronomische Zwecke genutzt wurde. Davor ist die Friedrichsbrücke zu sehen, ein Anlegen von kleineren Schiffen war hier möglich. Bild 3 präsentiert den großen Festsaal der Friedrichshalle – sie wurde bereits seit Beginn der 1880er Jahre im Rostocker Adressbuch aufgeführt – um 1910. Von der einstigen Pracht der Friedrichshalle zeugt auch Bild 4. Es stammt ebenfalls aus der Zeit um 1910 und bildet den Spiegelsaal ab. Der Zweite Weltkrieg ließ von der Friedrichshalle nur wenig übrig. Bild 4 zeigt die Friedrichstraße im Jahre 1954. Mauerreste mit Rundbögen des einstigen großen Festsaaes (vgl. Bild 3) sind hier noch erkennbar. Nach dem Krieg war bis zum Abbruch 1955 im Haus Nr. 23 weiterhin ein Lokal. Gerhard Weber kannte das Gebäude ganz genau. Er spielte bis 1955 hier täglich bei seinen Großeltern. Das während des Zweiten Weltkrieges stark beschädigte Haus war notdürftig repariert worden, durch Absenkung gab es schräge Fußböden. Heute steht auf dem Areal der einsti-

gen Friedrichshalle der Ostflügel des modernen AOK-Gebäudes. Das Ufer der Warnow befindet sich etwas weiter nördlich, die Friedrichsbrücke würde deshalb – wäre sie noch vorhanden – „an Land“ sein. □

Text: H.-W. Bohl

Bilder: Archiv Gerhard Weber





## F.C. Hansa Nachwuchsakademie sponsored by Stadtwerke Rostock AG

Partnerschaft FC Hansa Rostock und Stadtwerke Rostock AG vertieft

**Die Rostocker Stadtwerke AG hat ihre Partnerschaft zum FC Hansa Rostock weiter vertieft. Am 8. November wurde ein langfristig ausgelegter Vertrag mit der Nachwuchsabteilung des Bundesligisten unterzeichnet. Künftig wird das Nachwuchsleistungszentrum des FC Hansa Rostock ein eigenes Logo haben und offiziell den Namen „F.C. Hansa Nachwuchsakademie sponsored by Stadtwerke Rostock AG“ tragen.**

„Sport liegt uns am Herzen. Unser Unternehmen ist in diesem Bereich schon sehr lange in der Region tätig und auch beim FC Hansa engagiert. Mit dem Nachwuchs kann man sich wunderbar identifizieren“, meinte Oliver Brünnich, Mitglied des Vorstandes der Stadtwerke Rostock AG im Rahmen der Präsentation.

Der, zugegeben, lange und gewöhnungsbedürftige Name wird künftig die Fahrzeuge der Nachwuchsmannschaften zieren, wird im Internet, am Internat und dem Volksstadion präsent sein. Unter dem Dach des Projektes sollen die Bedingungen der Nachwuchskicker, von den FII-Junioren bis hin zur zweiten Mannschaft deutlich verbessert werden. „178 Kin-

der und Jugendliche sind in elf Mannschaften aktiv. Zehn hauptamtlich Beschäftigten stehen 49 Betreuer zur Seite“, zählt Hansas Nachwuchsverantwortlicher Juri Schlünz auf. Das Konzept der Nachwuchsakademie hat der 46-Jährige sich von anderen Vereinen abgeschaut und weiter entwickelt. „Ich hatte es mir schwerer vorgestellt, geeignete Partner zu finden“, freut sich der ehemalige DDR-Oberliga- und auch Bundesligaspieler des FC Hansa. Vergeben werden sollen Stipendien an junge Kicker, auch aus sozial schwachen Familien. „Damit kein guter Fußballer durch das Netz fällt“, sagt Schlünz. Ebenso sollen ein Fahrdienst organisiert werden, der Aufbau einer Scoutingabteilung vorangetrieben, sowie den jungen Fußballern zahlreiche Angebote zur Weiterbildung unterbreitet werden. „Dabei geht es um Ernährung, Gesundheit, Umgang mit den Medien, Spielerberatern. Diese Liste ist vielfältig erweiterbar“, erläutert Schlünz die Ideen. Die jungen Fußballer sollen ihre sozialen Kompetenzen schärfen, dafür steht ein speziell ausgebildeter Mitarbeiter zur Verfügung.

„Es ist eine schöne und dankbare Aufgabe. Hier wird bis zu den C-Junioren nicht ergebnis-

orientiert gespielt, Ideen werden umgesetzt, Kinder können sich entwickeln“, begeistert sich Schlünz für diese Aufgabe. Auch wenn das „Idol der Hansa-Fans“ nun mehr am Schreibtisch als auf dem Fußballplatz anzutreffen ist, macht Juri Schlünz die Arbeit Spaß. „Natürlich würde ich gern mal wieder eine Trainingseinheit leiten“, gesteht Schlünz. „Es ist Wahnsinn, wenn ich sehe, was hier in den letzten Jahren erreicht wurde. 1996 fing ich als B-Junioren-Trainer an“, blickt Schlünz stolz auf seinen FC Hansa.

Eine Zertifizierung des Leistungszentrums wäre für Schlünz das i-Tüpfelchen in seinen erfolgreichen Start im Amt des Hansa-Nachwuchsverantwortlichen. Die zuständige Kommission des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) weilte kürzlich in Rostock und nahm die Bedingungen beim FC Hansa unter die Lupe. „Ich bin zuversichtlich“, sagt Schlünz. Eine Entscheidung wird Anfang 2008 fallen. Das Engagement der Rostocker Stadtwerke ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Zusammen gehen beide Partner in eine erfolgreiche Zukunft. □

*Olaf Jenjahn*

Vom 14. bis 16.12.2007 können Sie Beiträge aus dem InBöter in bunten Bildern auf tv.rostock sehen.

**tv.rostock**  
nahesher mit fernsehen

Jeden Tag eine neue Sendung auf tv.rostock. Tagesaktuell auch im Internet:

www.tvrostock.de

Autoersatzreifen u. Felge	Mahlzeit	Abk.: South Carolina	auszeichnen	Skat ausdruck	Saiteninstrument	Wasser-vogel	Abheben e. Rakete (Start) (engl.)			dt. Strom zur Ostsee	Menschen	Zeichen für Aluminium	Vertrauensmissbrauch
								4	hand-warm				
Glanz, Schimmer							Kugel-spiel, Sportart	5					
ausgelernter Handwerker		ein Endpunkt d. Erdachse		anderer Name der Viper					ugs.: Gegenteil von süß		unser Planet (poet.)		
							Schriftsteller		altes Holzraummaß	7			
jetzt				Behälter aus Holz		peinlicher Vorfall							
Helfer beim Golf	Potter-Film: „Der Gefangene von ...“		runder Griff						Funkortungsver-fahren		persönliches Fürwort		
						Post-sendung	Küchen-gerät					1	
Abk.: Siedepunkt			weibliches Huftier	die Pole betreffend						französisch: vorwärts!	römischer Totengeist		
wertvoll		3					kost-spielig		Welt-raum, der Kosmos				
um-gangssprachl.: Greis				freundlich gesinnt		schmalste Stelle des Rumpfes					9		
Samenkörner für den Anbau	Aristokrat		Nadelbaum					6	Brat-gefäß		Regie-rungs-form		
						Bodenver-tiefung	Staat in Süd-amerika						
				Kurzwort von Memorandum		Klage-, Wehklage							
Schluss	Abk.: Digital Versatile Disc		Längenmaß						kurz: an das		Zeitraum von 24 Stunden	engl. Männerkurzname	
Schonkost						Abk.: Rhode Island	alter-tümlich						
Abk.: Vereinsgesetz			geschützte Produktbezeichnung										8
Müll-abladeplatz							Gottes Gunst	2					

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

### Zoo-Jahreskarten sind ein beliebtes Weihnachtsgeschenk!



Rund um das Jahresthema „Wüsten der Erde – Leben im Grenzbereich“ hält der Zoo 2008 mit über 20 Veranstaltungen ein vielfältiges, familienfreundliches Freizeitangebot bereit. Mit dem „Winterzauber“ fängt es an, „Lateiamerikanische Klänge“ zur Klassiknacht, „Rhododendronfest“, Experimentalshows in der Darwin-Box etc. folgen. Haben Sie schon Ihr Lieblingstier im Zoo? Gehört die Robbenfütterung zu Ihren persönlichen Zoo-Höhepunkten?

### 27.11.2007: Endspurt für Peking!...



Der Countdown für Olympia 2008 in Peking läuft. Damit sich die jungen Spitzenathleten des Olympiastützpunktes M-V noch mal so richtig ins Zeug legen können, sorgte Ex-Boxweltmeister Sven Ottke bei 11 ausgewählten Sportlerinnen und Sportlern für einen zusätzlichen Motivationsschub. Er überreicht die Förderurkunden, mit denen die weitere Unterstützung im „Verbundnetz für den Sport“ für das nächste Jahr besiegelt wird.

### Gesucht: Umweltfreundlicher Antriebsstoff?

Einsendungen bitte bis zum 28.01.2008 an den Verlag Redieck & Schade, Friedhofsweg 44a, 18057 Rostock.

1. Preis: 175,- €
2. Buch „Rostocker Zorenappels“
3. Buch „Tidingsbringer, Ausgabe 12“

Auslosung unter Ausschluss des Rechtsweges

Die Gewinner unseres letzten Preisausschreibens sind:

1. Preis, 175,- € I. Maschke, Rostock
2. Preis, Buch „Rostocker Zorenappels“ A. Bastigkeit, Elmenhorst/Lichtenhagen
3. Preis, Buch „Warnemünder Tidingsbringer, Bd. 12“ A. Meier, Gelbensande

### Die Lösung lautet: Mozart-Nacht

Wichtige Telefonnummern der Stadtwerke Rostock AG auf einen Blick:

- Info-Telefon: 0381 805-2000**  
 allg. Vermittlung: **0381 805-0**  
 Störungsaufnahme Wärme: **0381 805-1777**  
 Störungsaufnahme Gas: **0381 805-1779**  
 Störungsaufnahme Strom: **0381 805-1799**  
 Störungsaufnahme Lichtsignalanlagen: **0381 805-1778**

Herausgeber:  
 Stadtwerke Rostock AG, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
 Postfach 151133,  
 18063 Rostock; V.i.S.d.P.G.:  
 W. Specht, Tel.: 0381 805 1125  
 Gesamtedaktion, -produktion:  
 Verlag Redieck & Schade GmbH,  
 Friedhofsweg 44 a, 18057 Rostock;

Titelfoto: Joachim Kloock  
 Fotos im Innenteil: Joachim Kloock  
 Sonstige Bildautoren:  
 S. 6 Stadtwerke Rostock AG (1)  
 S. 7 Sammlung Schade  
 S. 10 Schuer (1)  
 S. 12 Steinmüller (3)  
 S. 13 Käning (1)  
 S. 14 Sammlung G. Weber (4)  
 S. 15 Jenjahn (2)

Layout: GrafikDesign Schwarz  
 Die folgende Ausgabe erscheint Ende Februar 2008

